

Aus dem Archiv



Vor 70 Jahren in
Österreichs Fischerei

Österreichs Fischerei

Fachzeitschrift für das gesamte Fischereiwesen

Neusiedler See-Damm

Wieder einmal hört man von Plänen, die den Neusiedlersee betreffen. Diesmal ist es das Projekt eines West-Ost-Dammes auf der Höhe von Rust, um ein zu starkes Absinken des Wasserstandes in folge des windbegünstigten Abflusses durch den Einserkanal zu verhindern. Auf der Dammkrone soll eine Autostraße an gelegt werden, um den Seewinkel zu er schließen. Zu diesem Vorhaben nahm schon seinerzeit Doz. Dr. Mazek-Fialla in der Denkschrift »Die Zukunft des Neusiedler Sees« Stellung: »Selbst eine einfache Dammziehung über den See an seiner schmalsten Stelle, die einen gleichmäßigen Wasserstand herbeiführen soll, ist in ihrer Auswirkung auch noch unsicher, da es bekannt ist, dass der Neusiedler. See auch früher, als der künstliche Abfluss durch den Einser-Kanal noch nicht bestand, Schwankungen und Tiefstände aufwies.«

Urethan-Betäubung von Forellen bei wissenschaftlichen Untersuchungen

Obwohl die Urethan-Betäubung bei tierphysiologischen Untersuchungen seit langem auch bei Wassertieren üblich ist, hat sie bisher in die Methodik der Fischereiwissenschaft nicht Eingang gefunden. Nach Versuchen von E. Tack (Albaum) an Forellen hat sich eine 1%ige Lösung, das heißt, 10 g Äthylurethan (von E. Merck in Darmstadt) auf 1 Liter Wasser, als richtig erwiesen. Bei dieser Konzentration traten weder

Verluste noch nachteilige Folgen ein, vorausgesetzt, dass auch alle sonstigen Maßnahmen, wie Vermeidung von Temperaturstößen beim Umsetzen, Darbieten O₂-reichen Frischwassers nach der Messung und anderes, gewissenhaft eingehalten werden. Eintritt und Dauer der Urethan-Narkose zeigt individuelle Schwankungen, ebenso die Erholungszeit. Im allgemeinen reichen bei Regenbogenforellensetzlingen 2 bis 3 Minuten zur Betäubung und auch wieder zur Aufrichtung aus der Seitenlage. Die Extremwerte betrugen nach Tack (Der Fischwirt, H. 12, 1953) für die Narkose 115 und 300 sec., für die Erholung 60 und 360 sec. »Meßreif« ist ein Fisch, sobald er das Gleichgewicht verloren hat und in Seitenlage ruhig auf dem Boden des Behälters liegt. Es ist nicht ratsam, erst das Aufhören der Atembewegungen abzuwarten, da durch zu tiefe Narkose leicht Verluste eintreten. Zur Erholung kommen die Fische in frisches Fließwasser oder vorübergehend in einen Behälter, dessen stehendes Wasser gewechselt und durchlüftet werden soll.

Die Urethan-Konzentration für andere Fische muss von Fall zu Fall erst geprüft werden. Die Methode eignet sich für Messungen, Lebenfotografie, Fischmarkierungen, Prüfung von Ausstellungstieren usw. Sie ermöglicht eine schonende Behandlung der Tiere und spart erheblich an Zeit. Die angesetzte Urethan-Lösung ist wiederholt verwendbar und über ein Jahr haltbar.





Vor 50 Jahren in
Österreichs Fischerei

ÖSTERREICHs fischerei

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE FISCHEREI, FÜR LIMNOLOGISCHE,
FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE UND GEWÄSSERSCHUTZ - FRAGEN

Sonderausstellung »Die Welt des Fischers« im Wiener Messepalast

»Die Welt des Fischers« präsentiert sich dem interessierten Publikum auf der 100. Wiener Internationalen Messe, die in der Zeit vom 11. – 15. September 1974 veranstaltet wird, in einer groß angelegten Sonderschau.

Im Rahmen einer Aquarienschau wird der Besucher Gelegenheit haben, lebende heimische Fische kennenzulernen.

Eine Gewässerschutzschau wird die Gefahren und Folgen der Gewässerverschmutzung in eindrucksvoller Form darlegen. Weitere Schwerpunkte dieser Sonderausstellung werden eine Trophäenschau sowie eine Fischerei-Zubehör-Ausstellung darstellen.

Die prämierten Bilder des Fotowettbewerbes, der vom Arbeitskreis »Fotowettbewerb« unter dem Vorsitz von Herrn Hofrat Oberforstrat Dipl.-Ing. Dr. Walter Schwarz im Zusammen wirken mit der Wiener Messe-Aktiengesellschaft ausgeschrieben wurde, werden dem Publikum ebenfalls im Rahmen dieser Ausstellung vorgestellt.

Dringender Aufruf an die Berufs- und Sportfischer am Mondsee

Im Rahmen einer Forschungsarbeit über die Seesaiblingsvölker in österreichischen Seen wurden 5.000 markierte, einsömmrige Seesaiblinge in der Zeit vom 4. März bis 15. April 1974 in den Mondsee entlassen. Die Marken sind aus tiefblau gefärbten Kunststoffmaterial, etwa 7 mm lang und 3 mm breit und rechts unterhalb der Rückenflosse der Fische befestigt. Jede der Marken trägt eine bestimmte Nummer, die gut lesbar ist.

Die Markierungsaktion wurde durch das Institut für Zoologie der Universität Innsbruck zusammen mit dem Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling, dem oberösterreichischem Landesfischereirat den Berufsfischern des Revieres Mondsee und der Firma Engelhart, Mondsee, ausgeführt und soll der Erforschung und Sanierung von Fischbeständen in österreichischen Gewässern dienen.

Im allgemeinen Interesse wird zu einer äußerst nützlichen und wichtigen Zusammenarbeit zwischen den oben genannten Institutionen und den einzelnen Sport- und Berufsfischern aufgerufen.

Der Fang eines auf die obengenannte Weise markierten Fisches soll unbedingt und unverzüglich im Bundesinstitut für Gewässerforschung gemeldet werden – das gefangene Exemplar ist darauf hin möglichst frischem Zustand (auch frisch eingefroren gilt als solcher) dort abzuliefern.

Diese Markierungsarbeit war nicht nur mit hohen Kosten verbunden, sie läßt auch unschätzbare Grundlagen für die Verbesserung der fischereilichen Situation erwarten. Jeder einzelne gefangene markierte Fisch ist also sehr wertvoll. Jeder, der markierte Fische an das Bundesinstitut ab liefert, hat sich damit an der Aktion wesentlich beteiligt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus dem Archiv 30-31](#)